
Sie mir es am nächsten Mal sagen. Bestrafung, wenns was Schlimmes war, sichere ich Ihnen zu.
Unsre Schule war kurz nach 10 dran: Wu da Wälder haamlich rauschn.

Diesen Mittwoch zu Mittag kam Musik zur Arbeitspause aus Oberfrohna, aus welchem Betrieb konnte ich nicht verstehen, es war gerade lautes Gerede in der Gaststube. So könnte es leicht einmal sein, daß ich Sie hier höre. Aber ich möchte Sie ja auch sehen. Und manchmal denke ich, ob die [Hilde] auch gut folgt im Alltag, wenn ich es nicht sehe?

Ob sie zeitig genug aufsteht, damit sie in Ruhe ihr Frühstück einnehmen kann? Ob sie genug ißt? Von dem losen Füßchen will ich heute schweigen, es steht auf dem letzten Bild so bezaubernd gerade. —

Anscheinend! Oder scheinbar?

O, Sie haben ein gutes Gedächtnis, davon habe ich schon mehrere Proben. Ich werde auf der Hut sein müssen vor diesem Gedächtnis. Meines ist nicht so zuverlässig: Daß ich Sie in Bräunsdorf zuerst sah, daß sie dort schon das amerikanische Kleid trugen, daß ich mit Ihnen tanzte, weiß ich nicht mehr. Ich kam damals zu spät und weiß nur noch, daß ich darauf brannte, Fräulein Sch. zu sehen. Darauf besinne ich mich: wie Sie zum ersten Mal in der Singstunde waren, und daß Sie mit ein paar tiefen Blicken meine Aufmerksamkeit auf sich lenkten.

1) Anscheinend hat sich die Lage geändert. Es hat den Anschein, es erweckt den Anschein (also ist es möglich), daß sich die Lage geändert hat.

2) Scheinbar hat sich die Lage geändert. Nur dem Schein nach (in Wirklichkeit also nicht) hat sich die Lage geändert.

In Ihrem Zusammenhang muß es also heißen: Anscheinend hat sich's geändert. —

„Doch wer weiß, vielleicht kann Ihnen jemand helfen?“

Nun, zunächst werde ich mich an die Person wenden, die (mich) mich dumm heißt, sie muss ja doch ein wenig gescheiter sein — o da bin ich zuversichtlich: es steck auch in meiner [Hilde] eine kleines Lachen! —

Selbstgespräch des Briefes im Briefkasten Schröderstraße 10¹.

(Herzklopfen, frohe Erwartung).

Welches Glück, solch Bote zu sein! Vollmachten und Vorrechte habe ich mehr als mein Herr. Huldvoll empfängt man mich zu jeder Stunde. Zutritt habe ich zu allen Gemächern. Bald fühle ich ihre zarten Hände, den Hauch ihres Atems. Und einmal — o Gott, wenn ich daran denke — an einem Oktobersonntag wars — — — (man öffnet den Kasten. Der Brief schreckt auf aus seinen Betrachtungen) Achtung! Mein Auftrag! Schlag die Augen nieder. Tiefe Verbeugung. Küß die Hand. Das befiehlt mein Herr zu sagen: „Guten Morgen, meine liebe, gute [Hilde]. Gut ausgeschlafen? Süß geträumt? Ich wünsche Ihnen einen recht frohen Sonntag und gebe mich der Hoffnung hin, daß Sie ein klein bisschen meiner denken werden. Bleiben Sie gesund. Behüt Sie Gott.“

Ihr [Roland].“

Herzliche Grüße Ihren Eltern.

* Ein Schreiben reizt zur Antwort und läßt eine letzte Hoffnung auf Verhandlungen. Deshalb schrieb ich ihr noch nicht.